

Pränumerations-Bedingnisse:
 für Pest u. Ofen halbjährlich 2 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 für täglicher Zustellung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C. M.
 vierteljährlich 3 " "
 Mit Postverfendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 für die Einrückung einer 4mal ge-
 spalteten Zeile 3 kr., bei Analt-
 ger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgebühren:
 Sarvanergasse Forstg. 4. Haus
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 71.

Sonnabend, 27. März.

1852.

Einladung zur Pränumeration

„Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:
 (Vom 1. April bis 30. Juni.)

In Pesto im Expeditionstokale abgeholt vierteljährlich 2 fl. 45 kr. C. M.
 In Pesto mit Zustellung in's Haus vierteljährlich 3 " " "
 Für Auswärtige mit Postverfendung vierteljährlich 3 " 45 " "

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes
 k. k. Postamt unter der Adresse an die Expedition des
 „Spiegels“ in Pest franko eingesendet werden.

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien. Das Babeln in Gräfenberg gestaltet sich gegenwärtig nicht so großartig, als unter Priesnitz. Es sind nicht viel über 200 Kurgäste anwesend, was die Stadt Freiwaldbau bedeutend empfinden wird.

* Die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft hat Verhandlungen eröffnet, welche die Errichtung einer Landwirtschaftsbank zum Gegenstande haben und welche rasch gefördert werden. Die Statuten sind bereits entworfen und dem Ausschusse zur Schlussfassung und sofortigen Beförderung an die hohen Regierungsbehörden vorgelegt worden.

Deutschland.

** Die Auswanderung aus den Herzogthümern Schleswig-Holstein ist in diesem Frühjahr sehr stark. Aus der Probstei, einem verhältnismäßig reichen Landstrich bei Kiel, sind in den letzten Tagen allein 200 Auswanderer abgegangen.

** Dem Vernehmen nach soll der Belagerungsstand in Südschleswig ehestens aufgehoben werden.

München, 20. März. Nach dem was man heute vernimmt, scheint es, daß sich die Schwierigkeiten des Ministeriums seit einigen Tagen wesentlich vermindert haben und man glaubt annehmen zu dürfen, daß, wenn überhaupt in nächster Zeit ein Wechsel eintreten sollte, dieser jedenfalls nicht das ganze Ministerium treffen würde. — Die Anfuhr der Großfürsten Michael und Nikolai ist nun auf den 28. d. M. festgesetzt. Nach dreitägigem Aufenthalt in unserer Stadt begeben sie sich nach Stuttgart und von dort nach Berlin.

Belgien.

** Das Schicksal der sechzig in der Kohlengrube zu Elouges verschütteten Arbeiter ist jetzt entschieden; man hat die Gewißheit, daß sie den Erstickungstod gestorben sein müssen und die Nachgrabungen sind aufgegeben.

Frankreich.

Paris, 20. März. Der Bericht, den Hr. Bavin im Auftrage der letzten Nationalversammlung über die Zivilliste und Privatdomäne des verstorbenen Königs Louis Philipp verfaßt und dessen Drucklegung endlich von der Regierung bewilligt wurde, zerfällt in 4 Theile. Die Einnahmen und Erträgnisse von den Dotationsgütern beliefen sich während der 18 Jahre der Juliregierung auf 113,719,206 Franks 76 Centimes, die Ausgaben für Erhaltung, Unterhaltung und Hebung dieser Güter betragen in derselben Zeit 168,753,818 Fr. 11 Cent. Das ergibt eine Mehrauslage von 55,034,610 Fr. 34 Cent. . . . Unter andern hat Hr. Bavin eine Tabelle aller Bestellungen bei Malern und Bildhauern entworfen. Die Zahl der Maler, bei welchen Louis Philipp Bestellungen machte, beträgt 146, und die Summen der Auslagen für dieselben 1,541,230 Franks. Horace Vernet erhielt Bestellungen für 440,000 Fr., Ary Scheffer für 100,000 Fr., Winterhalter für 51,000 Fr., Gudin für 210,000 Fr. Die Komödie française schuldete am 24. Febr. 1848 dem Könige 224,500 Fr. Die Societäre dieses Theaters, welchem der König schon während seiner Regierung etwa 325,000 Fr. nachgelassen hatte, baten den König abermals um eine Reduktion der Schuld. Als Louis Philipp in seinem Exile zu Claremont das Gesuch erhielt, willigte er augenblicklich in einen Nachlaß von 124,500 Fr. ein. Das Hotel in der rue de Barennes, welches vor 1848 an Hr. Baudouin gegen einen Zins von 31,000 Fr. vermiethet war, wurde vom 1. Juli 1848 um denselben Miethpreis dem

Staate überlassen. Louis Philipp und seine Erben haben aber ungeachtet aller ihrer Reklamationen niemals auch nur das Geringste von diesem Miethzinse erhalten. Ähnliche Thatsachen, welche die Angaben über des verstorbenen Königs Geldverhältnisse bedeutend modifizieren, finden sich in dem amtlichen Berichte Bavin's in nicht geringer Anzahl, und sie werden, wenn auch das Buch nicht in den Buchhandel kommen darf, doch nicht verfehlen, in vielen Kreisen namhaften Eindruck zu machen.

** 20. März. Dem „Korresp.-Bl. a. B.“ wird geschrieben: Die Erhöhung der Steuer auf den Wein im Detail hat unter den Arbeitern eine gewisse Unzufriedenheit hervorgebracht, die sie dadurch geäußert haben, daß sie in Berry an den Mauern der Weinederglagen und auch in der Stadt an viele Weinkneipen die Worte: „Plus de Oui“ (Kein Ja mehr) schrieben, was so viel bedeuten soll, als: Wir werden nicht mehr den Prinzen zum Staatsoberhaupt wählen. Wie dem immer sein mag, jedenfalls wäre es voreilig, wenn man glauben sollte, die Massen, die so viel Hoffnungen auf den Präsidenten gesetzt haben, seien bereits enttäuscht und hätten ihm den Rücken gekehrt. Das Volk ist und bleibt ein wankelmüthiges Rohr; es hat noch lange nicht alle Hoffnungen aufgegeben und der Präsident hat überdies sein letztes Wort zu ihm noch nicht gesprochen. So viel wenigstens muß man aus einer Aeußerung schließen, die der Prinz vor einigen Tagen Georges Sand, welche im Elysée häufig erscheint, gemacht hat. „Sie und alle Philosophen der sozialistischen Schule,“ sagte Louis Napoleon zu der berühmten Schriftstellerin, „verstehen blutwenig vom Sozialismus; ich habe hier über ein halbes Duzend Maßregeln in meinem Pulte liegen, die dem Volke mehr nützen werden, als alle Organisation der Arbeit und sonstige Pläne Ihrer Freunde.“

** 20. März. Gestern hatte Hr. Dupin eine Privataudienz beim Präsidenten der Republik, was zu den verschiedensten Konjekturen Veranlassung gab. Alle stimmen indessen darin überein, daß es sich dabei um die Konfiskationsdekrete vom 22. Jänner handelte.

** Herr Philarete Charles, einer der ausgezeichneten französischen Kritiker, gedenkt nach Nordamerika sich zu begeben, wo er in Boston französische Sprache und Literatur tradiren wird.

** Fräulein Rachel wird nächstens eine Hymne auf den Präsidenten im Theater français singen, wie sie in den Tagen der provisorischen Regierung die Marschallaise gesungen hat, sie wird dieselbe Fahne, nur mit einer Krone darauf, bei ihrem Gesang in der Hand halten. Fräulein Rachel hielt es stets mit den Personen der Gewalt, mögen sie Louis Philipp, Ledru Rollin oder Ludwig Napoleon heißen. In ihrem Salon — Fräulein Rachel ist eine Staatsdame geworden — werden nur die Freunde der gegenwärtigen Ordnung der Dinge empfangen, und man muß durch Thaten oder Bürgschaften beweisen, daß man wo nicht Bonapartist von gestern, doch wenigstens Bonapartist von heute ist, um zu den Soirées der Künstlerin geladen zu werden.

** Der Errepräsentant Thomas hat den Befehl erhalten, binnen acht Tagen das Land zu verlassen.

** 20. März. Das nächste Sonnabend in Brüssel, Leipzig und Gent zugleich erscheinende Werk Girardin's führt den Titel: „Die allgemeine Politik“ und ist in 9 Bücher eingetheilt, die folgende Titel führen: 1) Die allgemeine Versicherung; 2) die allgemeine Pazifikation; 3) die allgemeine Deskriftion; 4) das allgemeine Stimmrecht; 5) die allgemeine Justiz; 6) die allgemeine Wittwenpension; 7) die allgemeine Zehntelsteuer (Décime); 8) das allgemeine Eigenthum; 9) die allgemeine Autonomie.

** Ein sich in Paris aufhaltender bairischer Edelmann hat am letzten Donnerstag 20 seiner Freunde ein Diner gegeben, wobei nur Pferdefleisch servirt wurde.

** Die Feierlichkeiten bei Gelegenheit der ersten Sitzung des Senates und der Legislative sind endlich festgesetzt. Die Eröffnung wird im Marschallsaale stattfinden. In der Mitte des Saales wird auf einer Erhöhung der Sitz des Präsidenten von rothem Sammt mit Goldtrüben aufgerichtet, zu den beiden Seiten derselben werden sich die Plätze der Minister befinden, während die Sitze der Senatoren, der Legislative, des Staatsrathes und der übrigen großen Korps sich um die Erhöhung in Hufeisenform gruppieren. Für das diplomatische Korps und die hohen Würdenträger des Klerus, werden besondere Plätze reservirt, und die Gallerie

für 150 Damen eingerichtet. Die verschiedenen Korps werden zur Verminderung aller Unordnungen den Saal durch verschiedene Thüren betreten, und sodann durch Zeremonienmeister auf ihre Plätze gewiesen werden. Nach dem Zusammentritt der Versammlung wird der Prinzpräsident, umgeben von den Ministern und den Hausoffizieren erscheinen, eine Eröffnungsrede halten, und sodann den Treuschwur jedem der anwesenden Mitglieder einzeln abnehmen.

** Das „Journal des Débats“ enthält heute einen bemerkenswerthen Artikel zu Gunsten einer Annäherung an das Freihandelsystem.

** Emil de Girardin ist seit gestern in Paris.

** Heute Morgens fand in dem Tuilerienhofe eine Revue statt, welcher der Präsident der Republik beizuwohnte. Derselbe war von einem zahlreichen Generalstabe, worunter der General Magnan und mehrere fremde Offiziere, begleitet. Mehrere Kreuze und Medaillen wurden an die Soldaten vertheilt. Ein Theil der Truppen rief: Es lebe der Kaiser! Eine große Masse Publikum hatte sich ebenfalls eingefunden.

** Carnot ist hier eingetroffen und will mit Cavagnac ein Schreiben veröffentlichen, worin sie das ihnen von den Wählern erwiesene Vertrauen ablehnen.

** Seit der Wahl Carnot's tauchen überall neue politische Untersuchungen und Verhaftungen auf, und der Regierung soll die Kunde zugekommen sein, daß sich die geheimen Gesellschaften von Neuem, namentlich in den südlichen Provinzen rekrutieren und ihre Netzwerke auszuweihen beginnen. Eine Verbindung soll zwischen ihnen und den Londoner Flüchtlingen durch Vermittelung von Pariser Sozialisten bestehen und Lyon als der Ort bezeichnet sein, an welchem im Monate Mai der Sozialismus versuchen soll, sich mit bewaffneter Hand zu erheben. Man sagt, die Regierung sei im Besitze wichtiger Dokumente, welche Aufschluß über eine weit verzweigte Verschwörung geben, an der bedeutende Persönlichkeiten verschiedener Staaten theilhaftig sein sollen.

** Der „Moniteur“ enthält ein Zirkular des Ministers des Innern von Peigny, an die Präfekten, um denselben wegen der bevorstehenden Wahlen zu den Handelsstricktribunalen Instruktionen zu ertheilen. Vor Allem sind die Kandidatenlisten nur mit den Namen der wohlhabendsten, geachteten und ehrenhaftesten Handelsleute zu füllen. Niemand kann an den Wahlen theilnehmen, der nicht ein geborener oder naturalisirter Franzose ist. Ebenso sind die Bankrottirer bis zu ihrer Rehabilitation ausgeschlossen.

** Der Generalrath der Bank von Frankreich hat beschlossen, den Kredit, welcher zu Vorschüssen auf französische Staatspapiere bestimmt ist, von 40 auf 100 Millionen Fr. auszuweihen.

** 22. März. Der „Moniteur“ enthält ein auf den Bericht des Unterrichts- und Kultusministers Fortoul erlassenes Dekret, wodurch für jeden der drei Kirchhöfe vom Norden, Süden und Osten der Stadt Paris (Montmartre, Montparnasse und Pere Lachaise) zwei Vikare bestellt werden, deren Aufgabe es ist, die von keinem Geistlichen begleiteten Leichen auf Verlangen bis an die Gruft zu führen und dort das letzte Gebet für sie herzusagen. Sie erhalten auf Staatskosten 1200 Fr. Gehalt nebst 600 Fr. Wohnungsschädigung, die ihnen die Stadt Paris bewilligt. In den Motiven heißt es, daß die Zahl der Pariser Pfarrgeistlichen es nicht gestattet, alle Todten bis zum Kirchhof zu begleiten, daß daher viele Familien und insbesondere die dürftigen und minder wohlhabenden des letzten kirchlichen Gebetes beraubt sind, und daß diesem Zustand der Dinge schnell der christlichen Barmherzigkeit gemäß abgeholfen werden muß.

** 23. März. Die Zerwürfnisse mit Marokko sind gänzlich beseitigt.

** 24. März. 4 1/2 % 100.40. 3 % 70.75. Bis jetzt wenig Rückzahlungsforderungen.

** 25. März. Renten 100.80, 71.55 In Lyon wurde Henon (Kandidat der Opposition) mit 12,431 gegen 6508 Stimmen gewählt.

Großbritannien.

London, 20. März. Der Fond der Antikornge-sehliga, der Verschwörungsfond, wächst schnell an. Gestern Nachmittags hatte er die Höhe von 62,318 Pfund Sterling erreicht. Die Aussicht, daß die subskribirten Summen gar nicht vonnöthen sein werden, um das Land

vor der Wiedereinführung der Kornzölle zu bewahren, ja daß schwerlich die erste Einzahlung von 10 Prozent der Agitation wird geopfert werden müssen, gibt den Firmen Muth, große Summen zu subscribiren, und es ist nicht so sehr zu bewundern, daß bis jetzt eine so bedeutende Summe, als das nicht schon eine viel größere gezeichnet ist.

** Der Vorrath an edlen Metallen, theils gemünzt, theils in Barren, in der Bank von England, ist jetzt auf die ungeheure Summe von 19,410,070 Pfd. St. gestiegen, wovon das Silber kaum 100,000 Pfund beträgt.

** Von zwei englischen Schiffen sind in London unglückliche Nachrichten eingetroffen. Die Mannschaften der „Victori“ von London und „Herald“ von Leith wurden in den indischen Gewässern sammt und sonders niedergemetzelt.

** 21. März. Im Oberhause hat Lord Derby, im Unterhause Hr. d'Israeli am 19. d. M. die Erklärung abgegeben, daß das neue Parlament vor Ende des Herbstes zusammentreten werde, was auf eine baldige Auflösung schließen läßt. — Der „Economist“ versichert, daß Hr. Osborne seine Motion auf Verweigerung von Geldforderungen wiederholen werde. Der „Globe“ meldet, daß Lord J. Russell für diese Motion nicht stimmen werde.

** 22. März. Die torystisch-hochkirchlichen Blätter trösten sich jetzt über die Niederlage von Lord Raas damit, daß er nicht als Protektionist, sondern als Altkatholik seinen Gegnern auf dem Wahlplatze erliegen mußte. Aber selbst diesen Trost darf man ihnen nicht mit Gewissenhaftigkeit gönnen, denn es liegt gar zu deutlich auf der Hand und steht in den irischen Blättern deutlich gedruckt zu lesen, daß die Regierung, selbst wenn sie den Katholiken günstiger gesinnt wäre, als sie ist, für ihren hohen Kandidaten in Cork nie eine Chance gehabt hätte.

** 22. März. Die Königin und der ganze Hofstaat sind seit Sonnabend wieder in London. — Gestern hatte der Earl of Derby wieder Audienz bei Ihrer Majestät. Es war die erste seit einem Zeitraum von etwa 14 Tagen, und man dürfte wohl dem Umstande Bedeutung beimessen, daß die Königin keinen der neuen Minister während ihres mehrtägigen Aufenthaltes in Osborne zu sich bescheiden ließ. Ein solches, man möchte beinahe sagen, absichtliches Ignoriren der Regierung, war unter dem Whigministerium kaum vorgekommen, und wenn die Königin 14 Tage in Osborne war, wurde Lord John Russell gewiß auch ein- oder zweimal dahin beschieden.

Italien.

Turin, 22. März. Morgen werden in allen hiesigen Kirchen Todtenmessen zum Andenken an die in der Schlacht bei Novara Gefallenen gelesen werden.

Spanien.

Madrid, 21. März. Die „Madridische Zeitung“ veröffentlicht den Stand der schwebenden Schuld des spanischen Staatsschatzes vom 1. März. Gesammtheit der schwebenden Schuld ist 301,834,083 Realen. In Madrid haben einige Verhaftungen stattgefunden. Unter den Verhafteten befindet sich Rivero, ehemaliger Deputirter und Montagnard. Wichtige Papiere sollen mit Beschlag belegt worden sein.

Griechenland.

** Im theologischen Seminar zu Athen hat es einen Aufstand gegeben. Die Zöglinge, die alle kostenfrei dort erjagen wurden, lehnten sich gegen die Verwaltung auf, und beschuldigten den Seminarsvorstand unkirchlicher Gesinnung. Der Skandal wurde am ersten Tage im Gebäude so groß, daß Gensd'armen herbeieilen mußte, um die Ordnung herzustellen. Der Verwaltungsrath beantragte beim Ministerium die Entfernung der sechs meist Theilhaftigen. Das Ministerium erließ sechs junge Theologen. Die Zurückgebliebenen beharrten auf der Gleichheit der Gesinnung mit den Bestraften, und verlangten dieselbe Strafe für sich. Darauf wurden sie alle fortgewiesen und das Institut vorläufig geschlossen.

Städtischer Telegraph.

Schlußkurse der Wiener Börse vom 26. März nach telegraphischem Berichte:

5% Metallq.	95 7/16	Nordbahn-Akt.	1547 1/2
4 1/2 pr. Ent.	84 1/8	Wien-Sloggnitz	700 3/8
Loose v. J. 1834	—	Debb.-W.-Neust.	—
„ „ 1839	303 7/16	Don.-Dampfsch.	659
Anleh. v. 1851. L. A.	95 1/8	Mugsburg	124
„ „ „ „ L. B.	107 1/16	London	12.24
Bank-Aktien	1248	Gold-Agio	31 1/2 %

** Wie wir aus verlässlicher Quelle vernehmen, werden Se. k. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht sich heute von Wien über Dedenburg nach Ofen begeben, und Montag am 29. daselbst ein treffen.

** Auch die „Pester Zeitung“ findet es wünschenswerth, daß das zu erbauende Interimstheater auf dem Neumarktplatz mit einer Promenade umgeben würde.

„Hoffentlich wird, heißt es, die Umpflanzung desselben mit Baumanlagen nicht ausbleiben, und so wird der Neumarktplatz aus einer Sandsteppe, die er bisher war, in einen schattigen Platz sich umgestalten.“

** Wie uns aus guter Quelle berichtet wird, herrschte vor ungefähr 14 Tagen die Minderpest nur noch an vier Drtschaften in Ungarn und dürfte in diesem Augenblicke die Seuche als erloschen zu betrachten sein.

** Gestern früh brach in einem Kellerraum des Unger'schen Hauses (in der goldenen Handgasse), heute Nacht in einem Keller des Marokkanerhauses auf dem Neumarktplatz Feuer aus. Beide wurden durch schleunige Hilfe und augenblickliches Verstopfen aller Luftgänge glücklich erstickt. In beiden Räumen waren bedeutende Vorräthe geistiger Flüssigkeiten angehäuft.

** Das in der Hochstraße gelegene dreistöckige Haus des B. Waj hat Hr. Nádasdy sammt dem daran stoßenden Garten, wie auch ein an diesen grenzendes ebenerdiges Haus der Waiznerstraße gekauft, und denkt das ganze Terrain gleich dem schon bestehenden dreistöckigen Gebäude aufzubauen. Schade, daß die Erben des auf dem Leopoldplatz befindlichen, und ebenfalls an den Garten stoßenden niederen Hauses „zum Aug Gottes“, oder eigentlich deren Vormund, nicht auch in den Verkauf dieses Hauses willigten, es wäre dann dieses Nádasdy'sche Haus eines der größten und die Bequemlichkeit und den Verkehr förderlichsten Durchhäuser geworden.

** Wir bringen den resp. Mitgliedern des Musikvereines wiederholt in Erinnerung, daß morgen Vormittag um 10 1/2 Uhr im Saale des Vereines eine Versammlung stattfinden wird, in welcher Bericht über den Stand und Fortgang der Institutsverhältnisse erstattet werden und die Wahl der Funktionäre und Ausschussmitglieder vor sich gehen soll. Die Namen der zu Wählenden, welche auf dem den Vereinsmitgliedern zugesendeten Vogen zu verzeichnen sind, sollen dem Herrn Vereinspräsidenten in der Sitzung persönlich überreicht werden.

** Die Akademie des Hrn. J. Seidner, welche morgen Nachmittags im Hotel Europa stattfindet, verspricht, wie die im Programm bezeichneten Piecen und die Namen der mitwirkenden Künstler bewirsen, eine sehr genussreiche zu werden, und es kann uns daher nicht Wunder nehmen, daß, wie verlautet, die Sperrsitze bereits vergriffen sind.

** Wir machen die Leser wiederholt auf das im Nationalmuseum morgen Nachmittags um 4 Uhr stattfindende Konzert aufmerksam, wobei es nicht nur — wie das in unserem heutigen Blatte mitgetheilte Programm zeigt — an Kunstgenüssen nicht fehlen — sondern jeder Besucher auch noch das Bewußtsein haben wird, an der Gründung einer neuen Zierde der Stadt, nämlich der Museumspromenade, Theil genommen zu haben.

** Wie ein hiesiges Blatt meldet, scheint die Donaufahrtangelegenheit wieder in's Stocken gerathen zu sein. Es heißt nämlich, daß die Dampfschiffahrtsgesellschaft Gründe vorgebracht habe, nach welchen der ursprünglich projektierte Unterbau von Holz nicht thunlich wäre, sondern derselbe, der Sicherheit wegen, von Stein anzulegen sei. Die Gesellschaft fordert von der Stadt, daß sie den Mehrbetrag der Baukosten, im Betrage von beiläufig 70,000 fl. C. M. aus eigenen Mitteln decke, indem sie sich erbietet, der Gemeinde diese Summe auf unbestimmte Zeit, gegen die üblichen Zinsen vorzustrücken.

** Wir werden wahrscheinlich künftigen Sommer das hier noch nicht gesehene Spektakel von Hahnenkämpfen haben. Es hat sich nämlich ein reicher Engländer mit zwölf kampferüsteten Hähnen auf den Weg gemacht, um in jeder größeren Stadt Produktionen zu geben, und so wird dieses Spektakel ganz sicher auch unserer Stadt nicht erspart werden. Uebrigens ist es ja auch noch möglich, daß die Söhne unserer ungarischen Hühner über diese Engländer triumphiren.

** Herr Schönau trat gestern nach längerer Reise im deutschen Interimstheater in der Poste „Berrechnet“ wieder auf und ein herzlicher Empfang, wie wiederholte Beifallspenden mußten ihm beweisen, daß er in der Gunst des Publikums nichts verloren. Wir knüpfen hieran den Bericht eines Tirnauer Korrespondenten in der „Presburger Zeitung“, der folgendermaßen lautet:

„Hr. Schönau hat den ihm bereits vorangegangenen Ruf glänzend gerechtfertigt. Als Künstler gehört er unstreitig in die Reihe der ersten Komiker. In jeder seiner Partien gab er den denkenden Künstler zu erkennen, aber am überraschendsten trat seine Meisterschaft in seiner Force und, wie wir zu bemerken die Gelegenheit hatten, auch Lieblingsrolle hervor, die wir unbedingt die Kopie des „Ferdinand Raimund“ nennen. Hr. Schönau fand die vollkommenste Anerkennung in fortwährendem Applaus und Hervorrufen.“

** Gestern früh um halb 9 Uhr entkam einem Fleischauger in der Wasserstadt ein besonders wilder Dohse, indem er das Seil, an dem er an der Schlagbrücke angebunden war, entzwei riß; er lief bis Altosen bis zur Pulverstampfe. Ein altes Weib und ein Herr, die er beim Kaiserbade niederrannte, sind bedeutend aber nicht lebensgefährlich verletzt.

** Gestern Vormittags wurde ein 3jähriges Kind

in Ofen herumtrottend angetroffen und ihrer Mutter in Tabak übergeben.

** Heute früh um 5 Uhr hat sich in Altosen im Hause Nr. 207 in der Waschküche ein Balken entzündet, durch schnelles Löschen desselben wurde jedoch weiterem Umsichgreifen des Feuers Einhalt gethan.

** Gleich dem Musikver. in wird auch das Nationalmuseum seinen Saal an Konzertgeber vermietthen, und soll das Erträgniß dem Fonde zur Promenade daselbst gewidmet werden.

** Das in der Fabriksgasse neben dem Blindeninstitute zu errichtende Sommertheater wird von Herrn Zitterbarth gebaut werden.

** Donnerstag am 1. April wird die gymnastische Schule für den Sommerkurs im vormalig Beleznay'schen Garten auf der Kerepeserstraße neben dem Nationaltheater eröffnet. Der Unterricht für die Zöglinge männlichen Geschlechtes findet jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, für die Mädchen aber Montag, Mittwoch und Freitag Nachm. einstudellen von 5 bis halb 7 Uhr statt. Sowohl erwachsene als jüngere Zöglinge beiderlei Geschlechtes können nach Belieben zu jeder Stunde des Tages den Unterricht erhalten. — Die Einschreibung geschieht vom 1. April angefangen bis Ende der Charwoche. Sobald der Unterricht anfängt, findet während den Unterrichtsstunden keine Einschreibung statt. — Durch den Ausschuss der gymnastischen Schule.

** Eine der würdigsten Maitronen, Frau Sara Csauß, Mutter des hochgeehrten Professors der Anatomie an der hiesigen Universität, ist im 76. Lebensjahre verschieden, und wurde vorgestern nach feierlichem Leichenbegängnisse die irdische Hülle der Verbliebenen in dem Grufgewölbe der Franziskanerkirche beigesetzt.

** In Wien will man ein allgemeines Exitations-etablissement eröffnen, wo Jedermann täglich welchen Gegenstand immer veräußern kann. Der „H—r“ wundert sich, daß Hr. J. v. Sz., welcher fortwährend Unternehmungsgelbst entwickelt, nicht auch schon diese Idee ergriff, und eine solche jedenfalls sehr nützliche Anstalt bei uns einzuführen sucht.

** Eine junge Wittve machte den Vorschlag, es möge an den Trauerkleidern irgend ein Zeichen angebracht werden, an welchem man sogleich erkennen könnte, ob die Dame ihre Eltern, Verwandte, oder ihren Mann betrauert. Dies wäre jedenfalls sehr praktisch, da es in sehr vielen Fällen der Männerwelt anzeigen würde, welche Gattung Trostes die trauernde Dame bedarf.

** Das ebenerdige Haus des Herrn Erny in der Schlangengasse soll im Laufe dieses Sommers in ein dreistöckiges Gebäude umgewandelt werden.

** In Paris wurde ein Fischweib vor Freude stumm, als sie vernahm in der Lotterie einen Treffer von zweihundert Ducaten gemacht zu haben. Der Mann dieses Weibes ist nun vor Freude über dieses doppelte Glück außer sich.

** Mehrere Schriftsteller gedenken dieses Frühjahr die Hauptstadt zu verlassen, und die Sommermonate auf dem Lande, also in der freien Natur, zuzubringen. Wir wollen daher hoffen, daß dann die Charaktere in den von ihnen zu schreibenden Dramen ebenfalls mehr Natürlichkeit athmen werden, als dies in der letzten Zeit der Fall war.

** Auf dem Felde der Lehrbücherliteratur, insbesondere der Naturgeschichte, scheint es auch reglicher werden zu wollen. So erscheint gegenwärtig und wird auch gleich bogenweise an alle Gymnasien verschickt: Mihálka's „Növénytan“ (Pflanzenkunde), welche einem in den ungarischen Lehrbüchern sehr fühlbaren Mangel abhilft. Ebenso soll sich auch von Herrn Paul Gönczy ein ähnliches für unsere Schulbedürfnisse berechnetes Lehrbuch der Pflanzenkunde unter der Presse befinden.

** Als bei der Herausgabe des ersten Bandes des „Losonczy Phönix“ die Zahl der Pränumeranten trotz der damals herrschenden Apathie über Tausend betrug, wurden zur Ausbeutung der rege gewordenen Leseluft, sogleich mehrere Wohlthätigkeitsalben projectirt, und dafür Pränumeranten angenommen. Zu diesen gehört auch das von R. W. angekündigte „Losonczy Album“, auf dessen Erscheinen die geduldrigen Pränumeranten über ein Jahr warteten, dann aber auf Privat- und Zeitungswegen den Herausgeber frugen, was es eigentlich mit diesem Album für ein Bewandniß habe, worauf er erklärte, daß dasselbe wegen „gewissen Umständen“ nicht erscheinen werde. Nun läßt neuerdings ein Vorsoder Pränumerantensammler im „P. N.“ Hr. R. W. fragen: wann und auf welchem Wege er die für das nichterschienene „Losonczy Album“ eingeschickten 40 fl. C. M. zurückzahlen gedenke? welche denn eigentlich diese „gewisse Umstände“ seien? und wenn Hr. R. W. weder mit dem Gelde, noch mit dem Album dienen kann, er gefälligst erklären möge, zu welchem Bezirksgerichte er eigentlich gehöre? Es sollten wahrlich alle anderen Schriftsteller vereint dahin wirken, solche den Kredit des Schriftstellerthumes untergrabende Scandale nach Möglichkeit zu verhüten.

** Das Handelsministerium hat die Herstellung einer regelmäßigen, zum Bahnhof von Szolnok führenden 170 Klafter langen Straße genehmigt.

11. d. M. tärtpflichtig, einer der nach dieser leer, bemer wege. Al Dede weg so daß die der ward

dampfsch genomme diesem M

Weine d hohen G delstreifen ershiener gen anzu

tatsmaga riums in staltet. E mit einem genehmig

wohlfeile volles Au ohne die wohlfeile

dung ist d Halten er sagt wort

in Ungar sem Jahr

lassung d garns, n dort not nommen Indivibu erhalten

geschrieb

Das Privat-Beredlun Hengste freilich d Militärga ner Art v Pferde b hindurch dient au merner J ehtarabli weder a Gleiches —600, n für den k nen sich Ceellente den meist sehr glän außer der des Herr verdient Ungarns ren und verloren, gens werl beinigerer lischen S Stuten v namentli Deutshb sich für d Artillerie terei, w zu seben sogenann schen ist stisch ist meisten n dieser ge ten Rang vafe, zu lieferten Naab, W in der n namentli Pester W vertröste der Wett gen den dürfen.

* In dem Orte Pereg bei Máczeve ereignete sich am 11. d. M. ein trauriger Fall. Als der Richter die Militärpflichtigen nach Pest abführen wollte, bemerkte er, daß einer der Kontribuirten fehle. Er schickte den Kleinrichter nach dessen Wohnung. Der Kleinrichter fand das Zimmer leer, bemerkte jedoch, daß sich unter der Bettdecke etwas be- wege. Als er hinzu trat, warf der versteckte Flüchtling die Decke weg, und stieß dem Boten ein Messer in die Brust, so daß dieser augenblicklich seinen Geist aufgab. Der Mör- der ward dem Gerichte überliefert. (M. Hirl.)

* Im Monate Februar wurden von der Donau- dampfschiffahrts-Gesellschaft 308,557 fl. 15 kr. ein- genommen. Im vorigen Jahre betrug die Einnahme in diesem Monate nur 99,470 fl. 43 kr. CM.

* Mehrere Blätter melden, daß die ungarischen Weine die Aufmerksamkeit preussischer Weinhändler im hohen Grade auf sich gezogen haben. Zahlreiche Han- delsreisende sind bereits in den Weinogenden Ungarns erschienen, um mit den Produzenten direkte Verbindun- gen anzuknüpfen.

* Die in Ungarn bestehenden ehemaligen Komit- atsmagazine werden im Auftrage des Kriegsministe- riums in k. f. Militär-Verpflegs-Etablissements umge- staltet. Die Herstellung des Debenburger Magazines ist mit einem Kostenaufwande von 10,041 fl. 38 kr. CM. genehmigt worden.

* Professor Meißner hat bei seinen in Wien über wohlfeile Heizung gehaltenen Vorlesungen stets ein so volles Auditorium, daß die schweigenden Zuhörer auch ohne die in der Vorlesung angegebenen Mittel sich selbst wohlfeile Wärme erzeugen.

* Anlässlich vorgekommener Fourage-Verschwen- dung ist den sämtlichen Militär-Verpflegsbeamten das Halten eigener Pferde bei Konfiskation derselben unter- sagt worden.

* Die Errichtung von Remontirungsdepartements in Ungarn wird in Folge a. h. Anordnung noch in die- sem Jahre erfolgen.

* Das h. Handelsministerium hat die Veran- lassung getroffen, daß in einigen Gegenden Norun- garns, wo theilweise Nothstände eingetreten sind, alle dort nothwendig gewordenen Straßenbauten vorge- nommen und bei den Arbeitszulassungen besonders solche Individuen bedacht werden, welche größere Familien zu erhalten haben.

* Dem „Korrespondenzblatte aus Böhmen“ wird geschrieben:

Das Sándor'sche Gestüt zählt zu den vorzüglichsten Privat-Beschälanstalten Ungarns. Auch hier wird die Veredelung der ungarischen Pferde durch arabische Hengste bezweckt. Als Musteranstalt sanspareil muß freilich das in der Ganader Gespannschaft befindliche k. Militärgestüt zu Mezöhegyes bezeichnet werden, in sei- ner Art vielleicht das größte in Europa, da es an 3000 Pferde bei 700 Mutterfohlen enthält und den Sommer hindurch 7000 Menschen beschäftigt. Hohes Lob ver- dient auch das Filiale desselben zu Vábolna im Ko- mornor Komitate, das durchwegs aus wunderschönen epharabischen Pferden besteht und in dieser Beziehung weder auf dem Kontinente, noch in England seines Gleichen hat. Die hier gezogenen Pferde, ungefähr 550 — 600, worunter 140 — 150 Mutterfohlen, werden nur für den k. Marstall verwendet. Mit diesen Gestütskön- nen sich die Beschälanstalten der Pferdezeit treibenden Gdelleute in Ungarn freilich nicht messen, doch wird in den meisten Anstalten, die Verhältnisse berücksichtigt, ein sehr glänzendes Resultat erzielt. Wir erwähnen hier außer den vielen gräflichen und-fürstlichen Gestüts jenes des Herrn Csapady, das im Vormärz eines hohen und verdienten Rufes genoß. Man kann den Pferdreichthum Ungarns, so sehr er im Allgemeinen durch die Zeitwir- ren und öfentlich durch die überhandnehmende Schafzucht verloren, noch immer auf 1,000,000 Stück ansetzen. Uebri- gens werden nicht bloß arabische, sondern auch die grob- beinigeren, jedoch durch asiatisches Blut veredelten eng- lischen Hengste als Beschäler für unsere dünnbeinigen Stuten verwendet. So werden in einigen Südgegenden, namentlich in Torontál, Vács, Baranya, Tolna und im Deutschbanat große, kraftvolle Pferde gezogen, welche sich für den Dienst der schweren Kavallerie, wie bei den Artillerietrainen ganz vorzüglich eignen. Die leichte Rei- terei, welche namentlich auf Ausdauer bei Strapazen zu sehen pflegt, findet die trefflichsten Remonten in den sogenannten wilden Gestüts, die aus leichten ungaris- chen und siebenbürgischen Pferden bestehen. Charakteris- tisch ist es, daß unter dem Landvolk der Deutsche die meisten und besten Pferde zieht, so daß der Magyar, dieser geborne Centaur, in der Pferdezeit nur den zwei- ten Rang behauptet; dann folgt der Russe und Slo- wake, zuletzt kommt der Walache und Ruthene. Leider lieferten unsere einst so berühmten Pferdemarkte zu Raab, Weissenburg, Sibó, Ungarisch-Altenburg u. s. w. in der neuesten Zeit im Durchschnitt bloß Mittelgut, namentlich ließ der letzte Weissenburger, wie der letzte Pesther Markt, nur zu viel zu wünschen übrig. Man vertritt sich übrigens allgemein auf den Wiederbeginn der Wettrennen, welche allerdings als bestes Reagens ge- gen den Rückschritt in der Pferdezeit betrachtet werden dürfen.

Theater, Kunst und Literatur.

* Der Eskamoteur Prof. Herman macht in Peters- burg Furor; Se. Maj. Kaiser Nikolaus ließ dem Künst- ler eine Brillantnadel, dessen Sohn aber eine kostbare Uhr justellen.

* Es ist schon wiederholt eines Planes erwähnt worden, nach welchem in diesem Sommer in London ein deutsches Schauspiel veranstaltet werden sollte. Es scheint jedoch, daß dieser Plan auch diesmal aufgehoben werden mußte.

Jokosés.

§§ Als ein Meister mit seinem Gesellen in Streit ge- raten war, schrie er in Wuth: „Wenn Er glaubt, Er habe einen Esel vor sich, so kommt Er bei mir zum rechten.“

† Nach dem Tagesblatte in Gotha wurde eine We- berfrau in einem Gotha'schen Dorfe von ihren Nachbarn gezwungen, ihre Heimath zu verlassen und nach Amerika auszuwandern, weil — sie eine Here ist. Sie konnte die Verfolgungen als vermeintliche Zauberin nicht mehr län- ger ertragen.

Miscellen.

† In Frankfurt a. d. O. ließ sich während der eben be- endeten Messe ein Mann sehen, der Steine von 6—8 Pf., wie sie ihm von der StraÙe gebracht wurden, mit der blo- ßen Hand in Stücke schlug. Der noch junge Athlet hält ein vaarmal kräftig aus, und läßt die geballte Faust dann mit krachendem Schläge auf den Stein fallen, daß dieser mitten durchspringt. Freilich gehört dazu auch eine Hand, wie er besitzt, deren Ballen und Seite mit einer förmlichen Horn- haut überzogen sind, so hart wie Stein selbst. Er ist aus dem Dessau'schen.

† Vor den Assisen, die zu Aurich am 20. d. M. be- gonnen, kommt ein schauderhafter Mord zur Verhandlung. Ein zwanzigjähriger Bursche ist angeklagt, ein ihm an Jah- ren überlegenes Frauenzimmer, mit welchem er vertrauten Umgang hatte, in einen Keller gelockt, und daselbe mit Hilfe eines gedungenen Mordgesellen, der ebenfalls verhaf- tet ist, auf eine höchst grausame, lange vorberechte Weise getödtet zu haben. Sie schlugen sie nämlich durch stumpfe Werkzeuge nieder und wälzten sodann Fässer auf sie, um den Glauben rege zu machen, die Unglückliche sei durch das Umstürzen von Fässern um's Leben gekommen. Einige That- sachen dieser greuelvollen Szene haben die beiden Verbre- cher bereits eingestanden.

Lokal-Wegweiser.

Nemzeti színház.

Börlet 284 sz.

Pest, szombat, márczius 27-kén, 1852.

Az öszves rendezéség javára

Először:

Athéni Timon.

Drama 5 felv. Shakespeare-től. Ford. Kelményi László. Zenéjét szerzette Doppler F.

Á diszitmények Montini, nemzeti színházi fődíszitő, a jelmezek Papp József főszerző felügyelete alatt készültek. — Az előfor- dulandó táncz/Campilli balletmester szerzeménye.

S z e m é l y e k :

- Timon, előkelő athéni polgár Fánsci. Lucius, előkelő athéni polgár, Timon László. Lucullus, hízalgöi Szilágyi Sándor. Sempronius, hízalgöi Réthi. Venüdius, Timon albaratának egyike Petrik. Apaemantus, mog. rva bölcsész Tóth. Alcibiades, athéni hadvezér Szigeti. Flavius, Timon számtartója Szentpéteri. Caphis Timon hitelvezőjének szolgája Szilágyi Béla. Költő Szigligeti. Festő Hegedüs. Bolond Telepi. Phrymia, Alcibiades kedvencei Hubenainé. Timandra, Alcibiades kedvencei Bartháné. Tánczosnók, Főurak, Tanácsosok, Tisztek, Vendégek, Katonák, Tolvajok, Kiséret. — Színhely: Athén, egy közel erdő és ten- gerpart. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Freunden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Prinz Ro- han, k. f. Rittermeister von Weissenburg. — Graf Ottokar Wiken- burg, k. Oberst lieutenant von Weissenburg. — Franz v. Reudy, Major Auditor des Gardekorps, von Wien. — Graf Arz, k. Kabet von Moör. — Dr. Neuwerth, k. Oberarzt. — Georg Veranyi, k. Komitatssekretär von Weissenburg. — Defer, k. hannoverscher Lieutenant von Wien. — Florian Zerbabely, Gutsbesitzer aus Ungarn. — Julius Demegky, Jurist von Kaschau. — Ant. Gebhardt, Kaufm. von Weissenburg. — Karl Chun, Kaufmann von Frankfurt. — Job. Norbart, Früchten- händler von Wels. — Die Frauen: Katharina Cziru, k. Kam- merswitwe von Wien. — Jeanette Czerva, Teuereinneb- mersgattin von Neusohl. — Fr. Katharina Fröhlich, von Wien. — Johanne Bauer, von Kaschau. — Antonia Kippans von Wien.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Graf Job Berényi, Privatier von Preßburg. — Dr. Paul Jovitrich mit Familie, k. k. pens. Stabsarzt aus der Wojwodina. — Job. v. Fufheim mit Frau k. f. Hauptmann, und Ign. Auspiger, Fabrikant von Wien. — Georg Czsch, Posterepitor von Raab. Ant. Heilitka, Bergverwalter von Kuma. — Jos. Stey, Uhr- macher von Gr. Becskerek. — Ant. Hatboogel, Drechsler von Arab. — Job. Postorfer, Gastgeber von Agenborf. — Moises Abraham, Kaufm. von Belgrad. — Job. Sárfigy, Grundbes.

von Gr. Kikinda. — Job. Gottfried Schumann, Fruchthändler aus Sachsen. — Mari Prabek, Schneidermeister aus Böhmen. Karl v. Leyrik, Gutsbes. von Wien.

Pester deutsches Interims-Theater.

7. Vorstell. Samstag, am 27. März 1852. im 6. Abonn.

Benefize des Schauspielers F. Urban.

Der Erbförster.

Trauerspiel in 5 Akten, von Otto Ludwig in Eisleb.

Personen:

- Stein, ein reicher Fabrikherr u. Güterbes. Herr Volkmar. Robert, sein Sohn Herr Urban. Christian Ulrich, Förster des Gutes Düster- walde, genannt der Erbförster Herr Schulz. Sophie, seine Frau Frau Matte. Andres, Fortgehilfe bei Ulrich Fr. Alpbons. Marie, beider Kinder Frau Julius. Wilhelm, Fr. Eichenwalb k. Wilkens, ein großer Bauer, der Försterin Fr. Blantowsky. Dheim Der Pastor von Waldenrode Herr Benauer. Moller, Stein's Buchhalter Herr Schüg. Jäger Gottfried, genannt der Buchjäger Herr Supbauer. Weiler, Ulrich's Holzhändler Witte. Der Wirth von der Grenzschänke Fr. Schleicher. Frei, Wilddiebe Herr Gäde. Lindenschmieb, Fr. Schmidtbof. Katharine Fr. Weiß. Bastian, Stein's Diener Herr Gruber.

Erster und zweiter Jäger. Das Stück spielt abwechselnd im Jägerhause von Düsterwalde und in Stein's Schloß zu Waldenrode, einmal im dritten Auf- zuge in der Grenzschänke und am heimlichen Grund. Anfang 7, Ende 9 Uhr.

K. Stadt-Theater in Ofen.

Abonnement suspendu. Samstag, am 27. März 1852.

Zum Vortheile des Schauspielers Heinrich Groß:

Mazarin,

oder:

Des Königs Entfugung.

Historisches Originalschauspiel in 4 Akten v. C. Birch-Pfeiffer. Anfang 7 — Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, am 28. März 1-52,

um 4 Uhr Nachmittags,

wird im Prunksaale des ungarischen Nationalmuseums zur Beförderung des Fonds einer Gartenanlage im äußeren Museumshofe durch

Dilettanten und Künstler

ein

KONZERT

veranstaltet.

Bestandtheile:

Erste Abtheilung: 1) „A beteg leány,“ Lied von B. Egereffy, gesungen durch das Chorpersonale des National- theaters. — 2) „Daniels Rückkehr“ (le retour de Daniel), dra- matische Romanze von Pierson, Musik von A. Laotur, gesun- gen durch die Frau Gräfin Eleonore Forgách. — 3) Kon- zertant-Variationen für zwei Klaviere von Pixis, vorgetragen durch die Fräuleins Christine v. Kubinyi und Marie v. Wagner. — 4) Romanze aus der Oper „Maria di Rudenz,“ gesungen durch Frn. Béla v. Csernák. — 5) Duo über un- garische Lieder für zwei Flöten vom Kapellmeister Karl Dopp- ler, vo getragen durch denselben und Frn. Franz Dopp- ler. Zweite Abtheilung: 6) Abschiedslied „Kiddit a sa,“ gesungen durch das Chorpersonale des Nationaltheaters. — 7) Arie aus der Oper „Strabella,“ gesungen durch Fr. Leonie v. Cordier. — 8) „Scène“ von Ravina und „Souvenir de Varsovie“ von Schulhof, auf dem Klaviere vorgetragen durch Frn. Julius v. Kern. — 9) „Ez a világ a millyen nagy“ Lied von Veni. Egereffy, gesungen durch die Frau Gräfin Eleonore Forgách. — 10) Fantasia über ungarische Volkslieder mit einem Choral-Finale, komponirt und auf der Violsbarmonika vorgetragen durch Frn. Grafen Leo Festetics. — 11) Duett aus der Oper „Ernani,“ gesungen durch Fräul. Leonie v. Cor- dier und Frn Béla v. Csernák.

Preise der Plätze in CM.

Cercle-Sitz: 2 fl. — Nummerirter Platz: 1 fl. 30 kr. — Ein- tritt in den Saal: 1 fl. — Erste Gallerie: 40 kr. — Zweite Gallerie: 20 kr.

Billets sind zu haben beim Portier des Museums — im Kaffee- hause zum „Trinyl“ — und bei Frn. Kunsthändler Abjfavölgyi in der Herrngasse.

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest

am 26. März 1852.

	Beste Qualität.	Mittlere.	Widere.
Preßburger Mezen fl. kr.			
Weizen	13 30	12 30	12 —
Halbfrucht	— —	— —	— —
Korn	10 45	10 30	10 —
Berste	7 15	7 —	— —
Safir	5 24	5 12	5 —
Kukuruz	7 15	7 —	— —
Hirse	— —	— —	— —
Hirsebrein	— —	— —	— —

Wasserstand der Donau am 27. März.

5 Schuh 3 Zoll 6 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Capitz.

Eine Parthie 1850^{er} Gebirgsweine,

Letzter und Osner, 1200 Eimer weiß, und 250 Eimer roth, sind in transportablem Geschirre aus freier Hand zu verkaufen. — Das Nähere zu erfragen in der großen Brückgasse, im Takács'schen Hause Nr. 5, Thür-Nr. 41 und 45. 202—(1, 3)

Sprachunterricht für Töchter höherer Bildung.

Unterzeichnete macht bekannt, daß bei ihr die französische, deutsche und ungarische Sprache sammt Schönschreiben auf eine neue, sehr leichte und gründliche Methode vorgetragen werden. Diese Lehrart ist, vom siebenten Jahre an, für jedes Alter, so wie auch für schwache Kinder geeignet, aus deren schnellen und schönen Fortschritten man sich bald von der Zweckmäßigkeit des Unterrichtes überzeugen wird.

Servitenplatz Nr. 2, Telek'sches Haus, 2. Stock, über den Gang. Theresia Gáspár. 203—(1, 3)

Georg Ruster,

Tapeten-Dekorateur, Badgasse Nr. 1 zu ebener Erde, 2. Hof, Thür Nr. 8, in Pest, empfiehlt seine

Papier-Tapeten

in der größten Auswahl von den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes, nebst fertigen

Wänden und Ofenschirmen,

er übernimmt jede in sein Fach einschlagende Arbeit in der Stadt so auch auf dem Lande, und garantiert für jede erwünschte Vollkommenheit auch in dem Falle, wenn die Tapeten nicht von ihm angekauft sind. 197—(1, 6)

Zur gefälligen Beachtung.

In der allbekanntesten Schottwienener Gypsiederlage: Leopoldstadt, Széchényigasse, im Ebner'schen Hause, ist bei Unterzeichnetem frisch angekommen und fortwährend um die möglich billigsten Preise zu haben: Marmor- und Stockatorgyps, wie auch Feld- oder Klee-gyps; ein Lager von Bergkreide in 1/2 Stücken und gestochen; Kalkmerkreide in 1/2 Stücken und geschnitten in Kisteln; Müll. Putzkreide, alle Gattungen bayerische und tiroler Erdfarben, Engeltroth; alle Pechgattungen, Kolophonium, Weiß-, Gelb- und Bräunerpech, schwarzes Steinpech (Schusterpech), Wagenfahnen, Steinkohlentheer, Lauffer Asphalt, fein geschl. Graphit (Wasserblei), hydraul. Cementkalk etc. etc. Johann Gruber. 199—(1, 3)

Die Aufnahme neuer Höglinge (1, 3)

Musiklehranstalt des A. Joksch,

Waltnergasse „zu den 3 Grazien“, 2. Stock,

für die am 1. April neu zu beginnenden Lehrkurse im Gesang und Pianofortenspiel findet von heute ab bis 15. April statt. — Das Nähere den Theilnehmern in der Lehranstalt.

Frische Anbau-Samen,

als:
Kleesamen, luzerner, echt französischer und ungarischer;
steirischer rother;
weißer Wiesentlee;
Raygras, englisch, französisch und italienisch;
Esparglette; Rübensamen; Wicken; Mohar; Sommerreps;
und Andere sind gut und billig zu haben bei

Johann G. Halbauer in Pest,

Schreibstube in der Königs-gasse, im v. Masthényischen Hause Nr. 5, Magazin in der Rombach-gasse im eigenen Hause Nr. 6.

Auch werden Kunstblumen-Samereien von einem berühmten Erfurter Ziergärtner besorgt, und auf Verlangen Kataloge darüber ausgefolgt. 74—(13, 0)

Die Leinwand- und Modewaaren-Niederlage

Mildner & Krammer

in Pest (Waltnergasse der Tröbnergasse gegenüber), hat die Ehre einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie so eben von Wien mit ganz frischen Waaren versehen worden ist, und empfiehlt für das Frühjahr ihr reichhaltiges Lager, bestehend aus Schafwollstoffen modernster Art, ganz neue und moderne Umhängtücher, gedruckte Perkalin, Watiste, französische Mouffeline; ferner Rumburger, Creas-, Holländer-, Garn- und Futter-Leinwanden; alle Gattungen Tisch- und Kaffeetischer, Servietten- und Handtücherzeuge im Stück und nach der Elle, nebst vielen andern hier nicht benannten Artikeln zu den möglichst billigsten Preisen. 187—(2, 6)

Bei herabgesetzten Preisen

bleibt
noch einige Tage
die zweite Ausstellung
von
HENRY DESSORT'S
großem

Rundgemälde, beweglichen Pleo- und Riesen-Cyflorama

täglich von Früh 8 bis 8 Uhr Abends, von 5 Uhr an bei brillanter Beleuchtung geöffnet.

Eintrittspreis 12 kr. CM.

(191) (5, 6)

Schon Dienstag am nächstkommenden

6. APRIL

erfolgt unter Leitung und Aufsicht der hohen Behörden die erste Ziehung der großen

Realitäten- u. Geldlotterie,

deren reiner Ertrag zum Theil der

Radeky-Stiftung

und dem allgemeinen

Wiener Armen-Versorgungsfonde

gewidmet ist.

Gesammt-Gewinnstsumme eine halbe

MILLION

das ist 500,000 Gulden

blös im baren Gelde.

Das Nähere enthält der Spielplan.

Am vorteilhaftesten theilhaftig man sich an dieser großen Lotterie durch den Ankauf von 2 gewöhnlichen Loosen à 3 fl., und zwar eines der I. und eines der II. Klasse, da man damit nicht nur sicher in der Vorziehung, sondern in der Hauptziehung, wo der große Treffer von 200,000 fl. gewonnen wird, sogar zweifach mitspielt, und überdies noch an der Silberloos-Separatziehung Theil nehmen kann. Wien, im März 1852.

G. M. Perissutti,

k. k. priv. Großhändler, Stadt Nr. 1049.

In Pest sind Lose zu haben bei
M. Lueff,

Parfümeriehandlung am Christophplatzchen „zur Minerva.“ 198—(1, 6)



Wiener Fortepiano-Magazin

im Theatergebäude

Joh. Pacht empfiehlt seine Fortepiano's von den Instrumentenmachern ersten Ranges bis zu den billigsten Sorten, mit deutscher, englischer und französischer Mechanik zu denselben Preisen wie in Wien. Für deren Güte wird garantiert. 182)

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Nader- oder Palatinngasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 133—(21, 25)

Hecksch's Kalulia-Tinktur,

welche sowol als Heilmittel, als auch als Zahneinigungsmittel alles bisher Bekannte übertrifft.

Die schon in mehreren öffentlichen Organen belobte und anempfohlene Zahn-Tinktur, unter dem Namen: Kalulia, des Zahnarztes H. Hecksch, welche die unschätzbaren Eigenschaften besitzt, daß sie jeden üblen Geruch aus dem Munde vercheut, die locker gewordenen Zähne befestigt, das Brandigwerden der Zähne verhindert, den Stomatit am Zahnfleisch heilt, ist sammt Gebrauchsweise zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums bei Gefertigtem und bei dem Erfinder Hrn. Zahnarzt Hecksch (Kleine-Brückgasse, Nr. Sina'schen Hause), um den geringen Preis von 40 kr. CM. zu haben.

Kalderoni,

145—(4, 20) Optikus, Waltnergasse in Pest. Auch in Kaschau bei Hrn. Eduard Schwig zu haben.

Ein Kommissionär

wird aufgenommen; derselbe muß der deutschen und ungarischen Sprache mächtig sein und eine Kaution von 600 fl. leisten können. Näheres in der Expedition dieses Blattes. (190)

Pränumerations-Anzeige.

Beim Herannahen des zweiten Quartales dieses Jahrganges erlauben wir uns die P. T. Herren Abonnenten zur gefälligen Erneuerung der Pränumerations, so wie überhaupt das geehrte Publikum zur Pränumerations auf den

„HUMORIST“

(16. Jahrgang) von
M. G. Saphir.

(sechs Mal wöchentlich, ein halber Bogen in Groß-Quart, auf Velin) höflichst einzuladen.

Pränumerations-Bedingnisse: Für Wien: Ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. und vierteljährig 3 fl. CM., für Sendung in's Haus monatlich 10 kr. CM. — Für die Kronländer und das Ausland, mit Einschluß einer täglichen portofreien Versendung: Ganzjährig 17 fl., halbjährig 8 fl. 30 kr. und vierteljährig 4 fl. 15 kr. CM. — Wir ersuchen um frankirte Zusendung der Pränumerationsbeträge

In Wien wird einzig und allein nur bei der Redaktion — Stadt, Weiburggasse, Nr. 924, zweite Etage, erster Stock — Pränumerations angenommen. — Inserate berechnen wir für die zweispaltige Zeitspalte bei einmaliger Insertion mit 4 kr., für zwei Mal 6 kr. und für drei Mal 8 kr. CM. Wien, im März 1852.